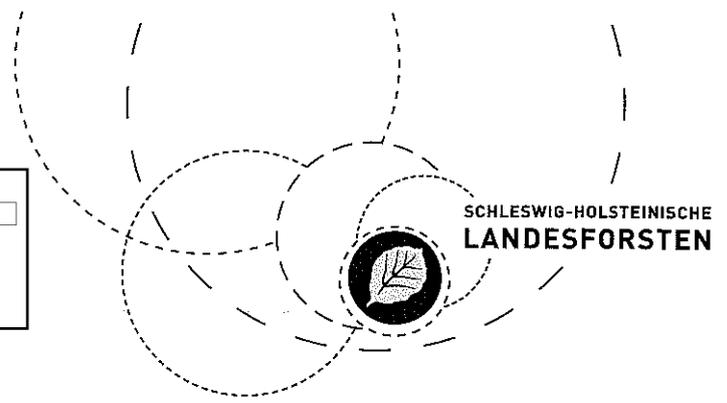


Wald für mehr.

Schleswig-Holsteinischer Landtag □
Umdruck 16/3965

Schleswig-Holsteinische Landesforsten (AöR)
Memellandstraße 15, 24537 Neumünster



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umwelt- und Agrarausschuss
Postfach 71 21
24171 Kiel

E-Mailkontakt
direktor@forst-sh.de

Mein Zeichen/Ihr Zeichen
Az. 7440.50/Ihr Zeichen

Durchwahl
04321/5592-0

Datum
13.02.2009

Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie
Bericht der Landesregierung
Drucksache 16/2185

Sehr geehrte Frau Tschanter,
sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem o. a. Bericht der Landesregierung nehme ich aus Sicht der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wie folgt Stellung:

Zu 2.1.1 Wälder:

Hier wird festgestellt, dass die Biodiversität der Wälder u.a. durch eine intensive Forstwirtschaft bedroht ist. Es wird nicht ausgeführt, was unter intensiv in diesem Zusammenhang verstanden wird und auch nicht belegt, wo und in welchem Umfang Waldflächen in Schleswig-Holstein dieser Bedrohung ausgesetzt sind. Es ist zu berücksichtigen, dass eine Bewirtschaftung auch im Sinne der Erhöhung oder des Schutzes der Biodiversität wirken kann, beispielsweise bei der Erhaltung von historischen Waldnutzungsformen wie Hutewäldern und Eichenkratts. Genutzte Wälder sind z.T. sogar artenreicher als ungenutzte, weil eine größere Strukturvielfalt erhalten wird und durch die bewirtschaftenden Forstbetriebe eine

Memellandstraße 15,
24537 Neumünster
T: +49 (0) 4321/5592-0
F: +49 (0) 4321/5592-190
E: _poststelle@forst-sh.de
www.forst-sh.de

Finanzamt _Kiel Nord
Steuernummer _19/294/01018

Bankverbindung
Kieler Volksbank e. G.
Kto.-Nr. _90 991 001
BLZ: _210 900 07

größere Baumartenvielfalt gerade in Hinblick auf einen bevorstehenden Klimawandel angestrebt wird. Die nachhaltige Nutzung der biologischen Ressourcen ist im Übrigen auch neben ihrer Erhaltung ein Ziel, das das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (CBD) gewährleisten will. Eine Differenzierung wäre hierzu wünschenswert.

Zu 3.3 Der Beitrag der Forstwirtschaft:

Unter der Überschrift „Naturwälder“ ist die angegebene Naturwaldfläche der Landesforsten nicht auf dem aktuellen Stand. Sie beträgt rd. 2.285 ha (Stand 01.01.2008).

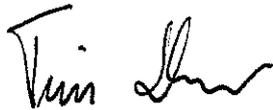
Der Abschnitt 3.3 sollte um eine Darstellung des von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Erhaltung Forstlicher Genressourcen“ entwickelten Programms für die Erhaltung von Waldgenressourcen ergänzt werden. Dieses Programm soll sicherstellen, dass die seit Jahrhunderten anhaltenden menschlichen Eingriffe in den Wald nicht zum unwiederbringlichen Verlust an Arten und deren genetischer Vielfalt führen. Gerade heute, bei weltweit zu erwartender Klimaerwärmung und schwer voraussagbaren durch Menschen beeinflussten sonstigen Umweltveränderungen, muss der Erhaltung der genetischen Vielfalt als Grundlage stabiler Waldökosysteme Vorrang eingeräumt werden. Zu diesem Zweck hat die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt seit Anfang der neunziger Jahre auch in Schleswig-Holstein durch flächendeckende, waldbesitzartenübergreifende Erhebungen erhaltungswürdige und erhaltungsnotwendige Vorkommen von Bäumen und Sträuchern erfasst und kartiert sowie Maßnahmen zur Erhaltung festgelegt.

Wälder sind einerseits die artenreichsten Lebensräume des Landes, andererseits bedecken sie nur 10,3 Prozent der Landesfläche. Es liegt daher der Schluss nahe, die Wälder nicht nur möglichst naturnah zu bewirtschaften, sondern auch zu vergrößern und dabei möglichst die ökologisch wertvollen alten Waldstandorte zu erweitern, so wie es in der nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt auch formuliert wurde. Ein Hinweis auf die günstigen Wirkungen von Neuwaldbildung auf die Biodiversität sollte deshalb in dem Bericht nicht fehlen. Insbesondere wenn intensiv genutztes Ackerland mit standortheimischen Bäumen und Sträuchern aufgeforstet wird, ist der Effekt einer Erhöhung der Biodiversität im walddarmen Land Schleswig-Holstein hoch. Dadurch kann auch die Flächengröße zusammenhängender Waldgebiete vergrößert und damit die Waldstruktur im Land verbessert werden.

Auf S. 49 wird in der Aufzählung der durch die Bundeswaldinventuren deutlich gewordenen Entwicklungen der Begriff „heimische Baumarten“ mit Laubbaumarten gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung ist nicht nachzuvollziehen, denn es gibt sowohl heimische Nadelbaumarten (Kiefer), als auch nicht-heimische Laubbaumarten (Roteiche, Robinie u.a.).

Die mit „Jagdlicher Artenschutz“ überschriebenen Absätze sind in diesen Abschnitt nicht richtig eingeordnet, da die Ausführungen ohne jeden Bezug zur Forstwirtschaft sind.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tim Scherer', with a stylized, cursive script.

Tim Scherer